



ERSTER ABSCHNITT.

FRANKFURT IM DREISSIGJÄHRIGEN KRIEG.

§ 1. Allgemeines.

Wenn ich für den Zeitraum von 1620—1702, das ist von Beginn des Dreißigjährigen Krieges bis zum Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges, auch auf Frankfurts politische Schicksale zu sprechen komme, so geschieht es aus dem unabweisbaren Grunde, weil anerkanntermaßen kein Abschnitt aus der neueren Geschichte der Stadt so wenig beachtet und erforscht worden ist wie gerade dieser und weil ohne einige Kenntnis der politischen Hauptvorgänge dieses reichbewegten Zeitraumes auch das richtige Verständnis für die Vorgänge im kaufmännischen Leben und die Schicksale der führenden Großkaufleute Not leiden würde.

Unter den deutschen Reichsstädten haben gerade diejenigen, welche die Hauptsitze der geschäftstüchtigen belgischen Protestanten, der rührigen Juden und des Fremdehandels waren, im Norden die Hansestadt Hamburg, im Südwesten Frankfurt a. M. die Zeiten des dreißigjährigen Krieges verhältnismäßig gut überstanden und bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch erhöhte Bedeutung als Hauptstützen des noch verbliebenen deutschen Handels erlangt.

